

# Verschiedenes

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **20 (1904)**

Heft 11

PDF erstellt am: **12.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

besserung das Herunterfallen der Froschklemme unmöglich macht. Um die Froschklemme vom Drahte weg zu nehmen, genügt ein leichter Ruck. Die gehärteten Stahlklemmböcken sind beiderseitig hohl geriffelt und spannen parallel. Wenn sie abgenutzt sind, werden die Böcken einfach umgedreht und die Froschklemme ist punkto Leistungsfähigkeit wieder neu. Diese Patent-Froschklemme wird in der Schweiz fabriziert und zwar in folgenden Größen: 1 bis 8, 3 bis 12 und 8 bis 15 mm spannend. Sie bietet gegenüber den alten Froschklemmen große Vorteile und kann den elektrischen Werken, Monteuren etc. bestens empfohlen werden.

Weitere Auskunft nebst Preisangaben erteilen E. Widmer & Ruf, Werkzeug- und Maschinengeschäft, Luzern.

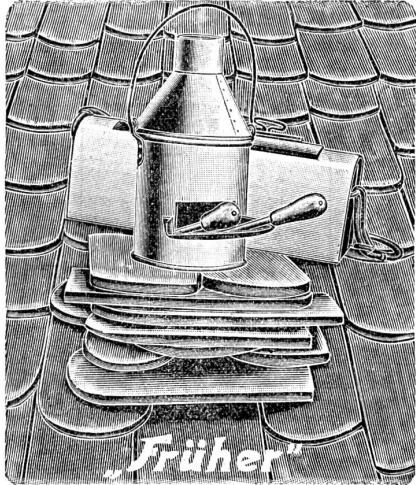
### Verstellbarer Dach-Werkzeug-Tisch.

+ 28,178. — D.-M.-P. angemeldet.

Dieser neue verstellbare Dach-Werkzeug-Tisch ist ebenso einfach, als auch äußerst praktisch. Abgesehen davon, daß er auf jedem Dach mit jeder beliebigen Neigung verwendet werden kann, ergeben sich seine weiteren Vorteile aus der Vergleichung der beiden Abbildungen.

1. Bei dem nach bisheriger Methode üblichen Erstellen einer Ziegelbeige entsteht im Dache eine Deffnung, die nicht erst einmal verhängnisvoll war beim Herausfallen glühender Kohlenstücke aus dem Ofen oder beim Forttragen derselben durch starken Wind.

2. Ein Herunterrutschen, verursacht durch die beim Hämmern entstehende Erschütterung, namentlich bei steilen Dächern, ist vollständig ausgeschlossen.



3. Bei der Größe der Tischplatte, 66×50 cm, ist genügend Raum nicht nur für den Lötöfen, sondern auch für Werkzeug und Arbeitsstücke, deshalb

4. die allseitige Verwendbarkeit für jede Arbeit auf dem Dache gegeben ist.

5. Die unter 1. und 2. genannten Vorteile sind dadurch bewirkt, daß der Apparat mittelst starken Hafens an der Dachlatte angehängt wird und hierfür nur ein kleines Heben eines Ziegels nötig ist. Bei Schieferdächern wird an den Leeternhaken aufgehängt oder an dem Schneefangeisen angestellt.

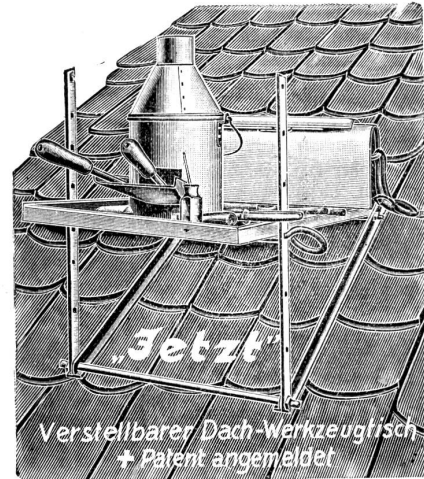
Aus vorgenannten Vorteilen ergibt sich der große Nutzen dieses Apparates, und es ist im Verhältnis zu diesem der Anschaffungspreis ein bescheidener.

Gewicht des Apparates zirka 9 Kilo; Preis per Stück Fr. 20. —

### Anleitung zur Handhabung des verstellbaren Dach-Werkzeug-Tisches.

Die Handhabung des Apparates ist sehr einfach:

Alle beweglichen Teile sind zum Transporte festgehalten mittelst der durch die korrespondierenden Löcher an den Seitenstäben und der Dachauflage und der Deesen unter der Tischplatte gesteckten Stange mit dem Ring und Flügelschraube.



Zum Gebrauche auf Dach wird der Apparat mittelst des Hafens an einer Dachlatte, auf Schieferdächern am Leiterhaken angehängt, die Flügelmutter weggeschraubt, die Stange mit dem Ring herausgezogen, die Tischplatte in horizontale Lage gehoben, die Stange bei den aufgestellten Stützen durch die in der Höhe passenden Löcher und durch die unter der Tischplatte angebrachten Deesen gesteckt und die Flügelmutter wieder angeschraubt, wodurch der Tisch fest steht und ein Zurückrutschen sowohl der Stange noch eines Seitenstabes ausgeschlossen ist.

Zu beziehen bei E. Karcher & Co., Werkzeug- und Maschinengeschäft, Zürich I.

### Verschiedenes.

**Eidgenössische Bauten.** Der Ständerat hat die vom Bundesrat verlangten Kredite von Fr. 4,155,000 für den Ankauf des alten Postgebäudes in Basel, für den Umbau des Gebäudes, für die Abtretung eines Bauplatzes seitens der Bundesbahnverwaltung und für den Bau eines neuen Postdienstgebäudes am Bahnhof in Basel genehmigt, ebenso Fr. 890,000 für die Minenanlagen am Simplon.

**Licht für's Bundeshaus.** Im Nationalrat brachte der Berichterstatter das Submissionswesen zur Sprache, und dabei erwähnte er u. a. auch eines Konfliktes, der zwischen dem Departement des Innern und der bernischen Gemeindeverwaltung besteht wegen der Kosten für den Lichtbedarf des Bundeshauses. Die Berner Gemeinde-

**Die Leimgrosshandlung  
Gottl. Maurer, Basel**

empfehlte sich für ihre anerkannt vorzüglichen

**Kölnerlederleime und Landleime,  
zähstes Flintsteinpapier, sowie Lacke  
für jedes Gewerbe.**

verwaltung scheint ein teurer Krämer zu sein. Der Bund zahlt derselben für die Beleuchtung seiner Häuser jährlich die hübsche Summe von Fr. 80,000, während konstatiert ist, daß andere Schweizerstädte die gleiche Lichtmenge um Fr. 35,000 billiger liefern würde. Das Departement des Innern stellt nun das Verlangen einer günstigeren Offerte, oder es wird Selbstbeschaffung der Beleuchtung beantragen.

Vom **Simplontunnel** sind heute noch gegen 800 m zu durchbohren. Wenn kein weiteres Hindernis mehr eintritt, wird der Durchschlag zu Anfang Oktober erfolgen.

Vom **Nickentunnel**, d. h. vom Sohlstollen, sind bis heute zirka 1100 m oder etwas über 12 Prozent der ganzen Tunnelanlage ausgebrochen. Die Arbeiterzahl beträgt rund 500. Das Gestein besteht aus standfestem Mergel abwechselnd mit Sandsteinbänken.

**Nickentunnelbaute.** Im Tunnel trafen die Arbeiter auf der Kaltbrunnerseite am 8. Juni endlich auf schönen, festen Sandstein. Die Steinart läßt vermuten, daß es sich nicht bloß um eine Steinader, sondern daß diese sehr günstige Formation längere Zeit, hoffen wir für die ganze Tunnellänge anhalten wird.

Mit den **Bohrungen im Eigtunnel der Jungfraubahn** wird man nächstens auf der Höhe von 3000 Meter über Meer angelangt sein. Entgegen den Befürchtungen, die man seinerzeit für die Arbeiter auf solcher Höhe wegen der Bergkrankheit gehegt, sind die Gesundheitsverhältnisse der Arbeitsmannschaft ganz ausgezeichnete. Der Ausgang des Eigtunnels auf der Südseite ob der Berglihütte wird die Höhe von 3300 Meter über Meer erhalten und wohl in etwa sechs Monaten erreicht werden. Jene Station wird eine der großartigsten Hochgebirgsstationen in dem riesigen Gletscherzirkus des berneroberländischen Alpengebietes.

**Bauwesen in Zürich.** Die Erstellung der drei Schulpavillons hätte mit Beginn des neuen Schulkurses erfolgen sollen. Sonntag den 5. Juni, volle sechs Wochen später, traf der erste ein, derjenige, der auf den Platz des Langstraße-Schulhauses zu stehen kommt. Gegenwärtig sind die Arbeiter eines hiesigen Zimmergeschäftes unter Leitung eines Monteurs der Fabrik mit dessen Aufstellung beschäftigt. Sie wird sich ziemlich rasch vollziehen, denn das Gebäude ist komplett bis auf den letzten Nagel aus Köln, dem Fabrikationsort, gekommen. Es ist ganz aus amerikanischem Föhrenholz gearbeitet und scheint von solider und gefälliger

Konstruktion zu sein. Der Platz, auf den es zu stehen kommt, wurde zuvor sukzessive ausgegraben, mit einem Steinbett belegt und mit einer dicken Schicht Stampfbeton bedeckt. Dieser bildet dann direkt, nachdem er noch mit verschiedenen Isolierschichten überdeckt worden ist, den Boden der beiden Schullokale. Der Bau eines transportablen Schulhauses, das fast über Nacht aus dem Boden wächst, erregt bei Vielen Neugier und auch Interesse. Von keinem der vielen Zuschauer hat man aber je ein zustimmendes Wort zu der Wahl des Platzes gehört; jedermann hält sich darob auf, wie man dazu kommt, dem Schulhaus eine solche Laterne vor die Nase zu stellen. Wollte man gegen die Errichtung von Schulpavillons Propaganda machen, so hätte man dazu keinen günstigeren Platz ausfinden können. („Z. B.“)

**Bauwesen in Bern.** Der Brunnen, welcher seiner Zeit vor dem Gesellschaftshaus Museum gestanden hat, und der seither auf den Bärenplatz hin verlegt worden ist, wird innerhalb zirka 3 Monaten mit einer Gruppe von 5 Bären gekrönt werden. Das Modell hiezu ist aus der Kunstschule von Bern hervorgegangen und gegenwärtig wird die Bildhauerarbeit ausgeführt. Im Zentrum der Gruppe steht ein Bär, welcher auf einem Felsblock verschiedene Bündel von gelben Rüben hütet, vier andere Bären krabbeln von allen Seiten des Felsens herauf, um ihm die Rüben zu entreißen. In der ganzen Gruppe liegt Leben und Humor und der Verschönerungsverein, der dieses Werk an die Hand genommen hat, verdient alle Anerkennung dafür. Die Kosten werden zirka 4000 Fr. betragen.

**Bauwesen in St. Gallen.** (Korr.) Wie dringend nötig die geplante Kanalisation für die Stadt St. Gallen ist, hat das Unwetter vom 6. Mai gezeigt; während längerer Zeit war der Stadtteil, in welchem Post und Bahnhof liegen, auf eine Länge von mindestens 700 m und einer Breite von 120—150 m vollständig unter Wasser. Der Verkehr war in der kritischen Zeit sehr erschwert und ist auch nicht geringer Schaden entstanden. Mit der immer dichter werdenden Ueberbauung wächst natürlich auch die Ueberflutungsgefahr bei plötzlich eintretenden und sehr reichlichen Regengüssen, wie dies diesen Sommer nun bereits zwei mal der Fall gewesen.

— Mit der Ueberbauung wenigstens eines Teiles der Liegenschaft zum „Talgarten“ scheint es nun doch Ernst werden zu wollen. Dieses außerordentlich wertvolle Grundstück liegt zwischen der Kornhausstraße, der

## Hölzerne

# Riemenscheiben

Wegen Aufgabe des Artikels wird ein grösseres Lager absolut zuverlässiger, solider Ware, zu äusserst reduzierten Preisen liquidiert. — Verlangen Sie Lagerverzeichnis und Offerten sub Chiffre Z 1362 durch die Expedition ds. Bl. 1362 b

Schützengasse und der St. Leonhardsstraße, in nächster Nähe der Post und des Bahnhofes. Es hat schon wiederholt den Besitzer gewechselt. Bis in die 90er Jahre gehörte es der Stickerfirma B. Rittmeyer & Co., die eine Parzelle auf der Ostseite für den Bau der Kantonalbank abtrat. In der Folge kam es in den Besitz des Hrn. Baron Gottfried v. Süßkind und letztes Jahr sodann an ein zürcherisches Gütergeschäft Bollag & Wolgenannt. Nun soll wieder eine Stickerfirma, die H. Fentart & Co., das Terrain angekauft haben. Dasselbe ist mit verschiedenen alten Häusern bebaut, von denen nun bereits das größte derselben, der alte „Zalgarten“, abgebrochen worden ist. Voraussichtlich wird an dessen Stelle bald ein Neubau entstehen und die Ueberbauung auch des Restes der Liegenschaft wird nur noch eine Frage der Zeit sein.

Die ehemalige Schlatter-Freiszische Liegenschaft zwischen der Oberstraße und der Davidsstraße ist von Hrn. Bauunternehmer Joh. Rüsch nun bald komplett überbaut. Eine ganze Anzahl sehr geräumiger Häuser, in geschlossener Bauweise ausgeführt, sind hier in den letzten paar Jahren entweder fertig erstellt worden oder gehen der raschen Vollendung entgegen.

Ein größeres Bauquartier ist auch in St. Georgen im Entstehen begriffen. Die Herren Architekt A. Müller und B. Stäheli gedenken nämlich ihre letztes Jahr erworbenen Grundstücke am westlichen Fuße des Freudenberges zu überbauen. Es wäre hier Raum für zirka 50 Wohnhäuser, die wohl nach und nach erstellt werden. Die Lage ist, abgesehen von dem etwas mühsamen Aufstieg von der Stadt, sehr günstig, sonnig und freundlich. Mit dem Bau der nötigen Straßen und auch mit den Hochbauten ist bereits begonnen worden. Das Gebiet ist einestheils städtisch, anderenteils gehört es zur Gemeinde Tablat. Herr Architekt Müller ist, beiläufig bemerkt, auch der Ersteller des sehr ansehnlichen Neubaus am Burggraben neben dem Speifertor.

Im Westquartier wird die Erstellung einer Postfiliale gewünscht. Das Begehren des sehr stark bevölkerten Quartiers ist sehr begründet. Als Bauplatz ist die „Träuble“-Liegenschaft in Aussicht genommen worden, die sich für diesen Zweck sehr wohl eignet.

— Es bestehe die Absicht, einen neuen Straßenzug von der Mühleck quer über den Nordabhang der Bernegg nach der Teufenerstraße auszuführen. Diese neue Straße würde eine sehr bequeme Verbindung dieser beiden Stadtteile herstellen, nebenbei aber auch einen Spazierweg mit prächtigem Ausblick über die Stadt und deren nähere und weitere Umgebung bilden.

— Auch in der Vorstadtgemeinde Straubenzell scheint die Baulust noch nicht stark nachlassen zu wollen. Herr Rüsch, Baumeister in Lachen-Bonwil, hat an Bonwilstraße gegen die Stadtgrenze hin kürzlich drei recht gelungene Neubauten erstellt und ein viertes Haus an gleicher Stelle ist im Bau begriffen. Der gleiche Unternehmer beabsichtigt auch den Bau einer Anzahl Wohnhäuser im Hinterschoren am Nordabhang des Rosenberges. Die Lage hierfür wäre gut gewählt und würde es an Mietern kaum fehlen, die diese ruhigen Wohnplätze gerne gegen ihre jetzigen überfüllten Wohnquartiere vertauschen wollten.

Ein anderer Bauunternehmer, Hr. Anton Stärkle in Lachen-Bonwil, hat die Ueberbauung des Areals westlich der Englerschen Seifensiederei bis zur Burgstraße in Angriff genommen. Zur Planierung des Baugrundes waren ziemlich umfangreiche Abgrabungen notwendig, die nun aber beendet sind, so daß der Erstellung der Bauten nichts mehr im Wege steht und es herrscht denn auch an dieser Stelle eine recht lebhaftige Tätigkeit,

um die nötigen Zufahrten herzustellen und die begonnenen Bauwerke rasch in die Höhe zu bringen. A.

**Bauwesen in Zug.** Letzten Donnerstag wurde das Trace der Zugerbergbahn begangen und festgestellt und soll nachher unverzüglich mit der definitiven Plan- aufnahme begonnen werden.

— Wie das „Volkblatt“ meldet, soll Herr Dr. O. Weber, Direktor der Metallwarenfabrik Zug, das ganze den Bundesbahnen gehörende alte Bahnhofareal im Umfange von 8000 m<sup>2</sup> um den Preis von 6 Fr. per m<sup>2</sup> erworben haben.

**Noch ein Bahnprojekt.** Im Handwerker- und Gewerbeverein Zofingen referierte Hr. Morger über den Bau einer elektrischen Bahn Zofingen-Langenthal.

**Turmuhren Korschach.** (Korr.) Die neuerstellte Turmuhr der evangel. Kirche ist ein kräftiges, dem schweren Geläute entsprechend ein in allen Verhältnissen außer- gewöhnlich groß und stark gebautes Präzisionswerk mit freischwingendem Pendel, wie nur ein einziges in der ganzen Schweiz aufgestellt ist und zwar in der großen Klosterkirche im Stift Einsiedeln. Das Gangwerk setzt durch ein Laufwerk die Zeiger der vier je drei Meter großen Zifferblätter alle halbe Minuten in Bewegung. Das Viertelschlagwerk schlägt doppelt auf die 2 kleineren Glocken, welche einen Durchmesser von 1,20 m und 1,54 m haben, mittelst zweier Hämmer von 55 und 80 Pfund. Der Stundenschlag ist auf der großen Glocke von 2,35 m Durchmesser und einer Schwere von 163 Zentnern mit einem Hammer von 170 Pfund angebracht. Das ganze Werk befindet sich gut verschlossen in einem Glaskasten von 2,60 m Höhe, 2 m Breite und 1,40 m Tiefe. — Das Werk ist eine bis in die kleinsten Details mustergiltig ausgeführte Meisterleistung der J. Mann- hardtschen Turmuhren-Fabrik in Korschach.

**Der Maurerstreik in Arbon dauert fort.** Die italienischen Maurer und Handlanger haben die Anträge der Bau- und Maurermeister von Korschach, Arbon und Umgebung nicht angenommen.

**Industrielles aus Baden.** Die renommierte Firma A. Schnebli & Söhne wird im Kappelhof eine neue große Confiterie- und Biscuit-Fabrik errichten.

**Bauwesen in Wignau.** Der durch die Rigibahn weltbekannt gewordene Ort entwickelt sich fortwährend in schönster Weise. Landhäuser, Pensionen und prachtvolle Hotels geben demselben ein vornehmes Aussehen, weshalb auch die Quantität und Qualität der Kurgäste in Wignau von Jahr zu Jahr sich steigert. Einen originellen Bau erstellt zur Zeit Herr Mast, Kreisdirektor der Schweizerischen Bundesbahnen in Basel, an der Straße nach Weggis. Einem alten, auf seiner ganzen Südfront mit Obstpalier bewachsenen Wignauer Bauernhaus gliedert sich, in den Berg eingesprengt, ein modern gehaltenes Landhaus an, das mit dem alten in direkter Verbindung steht. Die heutige Bautechnik zeitigt merkwürdige Sachen und schreckt vor keinem noch so schwierigen Problem zurück! („Luz. Tagbl.“)

**Kirchenrenovation Stein am Rhein.** Die Gemeinde beschloß die Renovation der Kirche samt Turm.

**Schulhausbauten in Graubünden.** Der Regierungsrat hat die Pläne für die Erstellung eines neuen Schulzimmers und eines Turnlokals in Soglio genehmigt, ebenso bedingungsweise die Pläne für das neu zu erstellende Schulhaus in Münster. Die Gemeinde Preist wird pflichtig erklärt, ein neues, den Anforderungen entsprechendes Schulhaus zu erstellen.